

Kath. Kindergarten



St. Severin



Konzeption



***Bewährtes weiterführen
Neues ausprobieren
Visionen zulassen***

Katholischer Kindergarten St. Severin
Münchener Str. 15a
85748 Garching
089 / 3201688
St-Severin.Garching@kita.ebmuc.de

Vorwort des Trägers

„Wer dieses Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer unter euch allen der Kleinste ist, der ist groß.“ (Lk 9,46-48). Dieses Wort Jesu an seine Jünger sehe ich als Grundaussage für unsere Katholische Kindertagesstätte (KiTa) St. Severin v. N. in Garching.



Seit Sommer 2018 werden in unserer neuen Kindertageseinrichtung, die aus den ursprünglichen Kindergärten St. Josef und St. Katharina hervorgegangen ist, Kinder im Alter von etwa drei bis sechs Jahren, betreut, gebildet und erzogen. Den Kindern werden und werden wichtige Schritte ins Leben vermittelt. Diese tragen zur Entfaltung der Gaben, Talente und Fähigkeiten, die Gott jedem mitgegeben hat, bei. Die Kinder werden und werden gefördert, gleichzeitig aber auch die Eltern entlastet.

Im Leben unserer Pfarrgemeinde ist das Wirken der Kindertagesstätten ein bedeutender Baustein der Glaubenspraxis. Deshalb stellt sich auch unsere Kirchenstiftung, als Träger, gerne den Herausforderungen, die mit dieser Aufgabe verbunden sind.

Sie legt hiermit für ihre Kindertagesstätte St. Severin die Konzeption für den Betrieb dieser Einrichtung vor. Detailliert werden auf den nachfolgenden Seiten die zugrunde liegenden Leitbilder und Prinzipien sowie die Methoden der bei uns praktizierten pädagogischen Arbeit unter der Einbeziehung von Mitarbeiter*innen und Eltern dargestellt und beschrieben. Es versteht sich von selbst, dass die vorgelegte Konzeption die relevanten gesetzlichen Vorgaben, Verordnungen, Normen und Regelwerke berücksichtigt.

Eltern erwarten, dass ihr Kind sowohl gut betreut als auch in seiner körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung optimal gefördert wird. Wir als Katholische Kindertageseinrichtung verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtung und orientieren unsere Arbeit am Prinzip der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Wir sehen Eltern als Kooperationspartner und wollen deren Erziehungsverantwortung stärken. Durch unsere Kindertagesstätte versuchen wir als Pfarrgemeinde unseren Auftrag, Zeugnis zu geben von der bedingungslosen Liebe Gottes zu den Menschen, zu verwirklichen. Die Kindertageseinrichtung ist ein Dienst der Kirche an Kindern und Familien, der von vielen Eltern unabhängig von ihrer Kirchenzugehörigkeit geschätzt wird. Kinder werden als Subjekte wahr- und ernstgenommen, stehen „in der Mitte“. Vorbild dafür ist Jesus selbst, der sich den Kindern auf Augenhöhe zuwandte und sie segnete. Denn für ihn zählen die Kleinen, die Schwachen und Machtlosen; bei ihm kommen gerade sie „groß raus“.

In diesem Sinne wünsche ich den Kindern, ihren Eltern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gelingende und fruchtbare Zusammenarbeit und allen Freunden und Wohltätern unserer Kindertagesstätte St. Severin mit einem herzlichen Vergelt's Gott alles Gute und Gottes Segen.

Garching, 02. April 2022

Pfarrer Michael Ljubisic, Kirchenverwaltungsvorstand

I N H A L T

1	UNSER KINDERGARTEN STELLT SICH VOR	5
1.1	ALLGEMEINE ANGABEN	5
1.2	SITUATIONSANALYSE	6
1.3	GESCHICHTE	8
2	LEITBILD	9
3	PÄDAGOGISCHE ARBEIT MIT DEN KINDERN	10
3.1	GRUNDSÄTZE DES BAYERISCHEN BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLANES	10
3.2	UNSER BILD VOM KIND	10
3.3	GRUNDHALTUNG DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE	11
4	FÖRDERUNG DER BASISKOMPETENZEN	13
4.1	ICH KOMPETENZ	13
4.2	SOZIALE KOMPETENZ	14
4.3	LERNMETHODIK	15
4.4	RESILIENZ	15
5	THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPERSPEKTIVEN	16
5.1	GESCHLECHTERSENSIBLE ERZIEHUNG	16
5.2	INTERKULTURELLE ERZIEHUNG	17
5.3	ALTERSGEMISCHTE ERZIEHUNG	17
5.4	KINDER MIT BESONDEREM ENTWICKLUNGSBEDARF	17
6	THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	18
6.1	RELIGION UND WERTORIENTIERUNG	18
6.2	SPRACHE UND LITERATUR	19
6.3	ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR	19
6.4	MUSIK	20
6.5	MATHEMATIK, TECHNIK	20
6.6	NATURWISSENSCHAFT, UMWELT	21
6.7	GESUNDHEIT	21
6.8	BEWEGUNG, RHYTHMIK, TANZ	22
6.9	MEDIENKOMPETENZ	22
7	SCHLÜSSELPROZESSE	23
7.1	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	23
7.2	RESILIENZ (WIDERSTANDSFÄHIGKEIT)	23
7.3	TRANSITIONEN (ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF)	23
7.3.1	Tagesablauf.....	24
7.3.2	Übergang Kindertageseinrichtung – Schule.....	26
7.4	PARTIZIPATION (MITWIRKUNG)	27

7.5	KO-KONSTRUKTION (BILDUNGSPROZESSE MIT KINDERN KOOPERATIV GESTALTEN)	29
8	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN	30
8.1	FORMEN UND METHODEN DER ZUSAMMENARBEIT	30
8.2	ELTERNBEIRAT	32
9	ZUSAMMENARBEIT	32
9.1	TEAM	32
9.2	TRÄGER	33
9.3	ANDERE INSTITUTIONEN	33
10	SCHUTZ VON KINDERN, SCHUTZAUFTRAG	33
11	QUALITÄTSSICHERUNG	35
12	BESCHWERDEMANAGEMENT	36
13	SCHLUSSWORT	36



1 Unser Kindergarten stellt sich vor

1.1 Allgemeine Angaben

Adresse	Kath. Kindergarten St. Severin Münchener Str. 15 a 85748 Garching Tel.: 089/3201688 E-Mail: st-severin.Garching@kita.ebmuc.de Leitung: Frau Miriam Schubert Stellvertretung: Frau Manuela Schweiger
Träger	Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Severin von Noricum Poststr. 8 85748 Garching Tel.: 089/326742-0
Politische Gemeinde	Stadt Garching Rathausplatz 3 85748 Garching
Öffnungszeiten	Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr – 17:00 Uhr Freitag von 7:30 Uhr – 16:00 Uhr Kernzeit: 8:30 Uhr – 12:30 Uhr
Schließzeiten	3 Wochen in den Sommerferien 2 Wochen zu Weihnachten An „Brückentagen“
Gruppen	4 Gruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren

1.2 Situationsanalyse

Lage und örtliches Umfeld, Verkehrsanbindung

Unser Kindergarten befindet sich im Zentrum der Universitätsstadt Garching, neben der historischen katholischen Pfarrkirche St. Katharina.

In unmittelbarer Nähe befindet sich der Bürgerplatz mit U-Bahnanschluss U6, Rathausplatz sowie eine Fußgängerzone mit Geschäften des täglichen Bedarfs, wie Bäcker, Apotheke, Friseur, Bücherei. Auch Restaurants, Cafés und Spielplätze laden zum Verweilen ein.

Soziales Umfeld

Zu unserem Einzugsbereich gehört die Stadt Garching, Garching-Hochbrück und Dirnismaning.

Verschiedene familiäre und soziale Strukturen sowie vielerlei Kulturen bereichern unsere pädagogische Arbeit.

Innenräume

- Eingangsbereich mit großer Aula
- Vier Gruppenräume mit Nebenraum und eigenem Sanitärraum
- Turn- und Schlafrum
- Personalraum
- Besprechungszimmer
- Küche
- Kinderküche
- Büro der Leitung
- Sanitäre Einrichtungen



Unser Kindergarten ist behindertengerecht ausgestattet.

Gruppenausstattung

In jedem Gruppenraum befinden sich verschiedene Funktionsbereiche, wie eine Puppenecke, Bauecke, Lesecke, Mal- und Basteltisch. Diese Bereiche werden den jeweiligen Bedürfnissen der Gruppe immer wieder neu angepasst.

Gruppengröße

Unser Kindergarten bietet Platz für 100 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Aufteilung erfolgt alters- und geschlechtsgemischt.

**Außenbereich**

Unser großzügiger Garten mit altem Baumbestand bietet neben einem befahrbaren Bereich, auf dem die Kinder mit unseren zahlreichen Kinderfahrzeugen unterwegs sind, auch eine Vogelnestschaukel, einen Kletter- und Rutschturm, ein Spielhaus, eine Hängematte und einen großen Sandkasten mit einem Wasserspielbrunnen. Im Sommer können die Kinder dort nach Lust und Laune matschen. Im hinteren Gartenbereich gibt es Platz zum Fußballspielen und einen kleinen Hügel, der im Winter zum Rodeln einlädt.

**Personal**

In unserem Kindergarten sind insgesamt 13 pädagogische Mitarbeiterinnen fest angestellt. Zwei bis drei Kolleginnen arbeiten in einer Gruppe zusammen. Eine pädagogische Fachkraft (Leitung) wird bei Bedarf als Springkraft gruppenübergreifend eingesetzt.

Vier Küchenkräfte teilen sich die Essenszubereitung, und eine Putzfrau sorgt für Sauberkeit.

Praktikanten sind in unserer Einrichtung immer herzlich willkommen.

1.3 Geschichte

Im Jahr 1929 wurde der erste Kindergarten auf dem Gelände der ehemaligen Molkerei (beim Maibaumplatz) gegründet.

Im Juni 1964 Einweihung des Kindergartens St. Josef auf dem Grundstück neben der alten Pfarrkirche St. Katharina.

Im Oktober 1973 Einweihung des Kindergartens St. Katharina auf dem gleichen Grundstück in direkter Nachbarschaft zum Kindergarten St. Josef.

Im November 2018 wurde der neue Kindergarten St. Severin unter der Trägerschaft der Pfarrkirchenstiftung Garching St. Severin von Noricum offiziell eingeweiht. Die neue Einrichtung ist ein 4-gruppiger Kindergarten für 100 Kinder. Er ersetzt die beiden früheren 2-gruppigen Kindergärten St. Josef und St. Katharina.



2 Leitbild

*Wenn man Kinder Kinder sein lässt,
sind sie lebendig, neugierig, beweglich, wissbegierig.
Sie sind laut und still,
langsam und schnell,
fröhlich und traurig.
(Susanne Dallmeier)*



Wir schaffen für Ihr Kind ein erzieherisches Umfeld, in dem sich auf der Basis des christlichen Menschenbildes ein lebensbejahender, Gott vertrauender und zur Nächstenliebe fähiger Mensch entwickeln kann.

Unser gesellschaftlicher Auftrag ist:

- ✚ Die ganzheitliche Förderung der Kinder zu beziehungsfähigen, wertorientierten und schöpferischen Menschen
- ✚ Unterstützung und Ergänzung der Familie
- ✚ Einbindung in die Pfarrgemeinde und politische Gemeinde.

Was soll Ihr Kind bei uns erfahren und erleben?

Eine gute Atmosphäre, in der die Kinder...

- ✚ Miteinander Spaß haben
- ✚ Geborgenheit und Vertrauen erleben
- ✚ Lernen, Verantwortung für sich selbst, für die Mitmenschen und für die Natur zu übernehmen
- ✚ Einüben, mit Konflikten versöhnlich umzugehen.

Als katholischer Kindergarten wollen wir, ausgehend von den realen Lebenswelten der Kinder:

- ✚ Christliche Werte vermitteln.
- ✚ Bewährte Traditionen pflegen.
- ✚ Die Eltern bei der Erziehung und Förderung ihrer Kinder unterstützen.

Wir Mitarbeiter wollen:

- ✚ Gemeinsam vereinbarte Ziele verfolgen.
- ✚ Einen kollegialen, offenen, vertrauensvollen Umgang miteinander pflegen.
- ✚ Einander wertschätzend und sich gegenseitig fördernd zusammenarbeiten.

3 Pädagogische Arbeit mit den Kindern

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das lernende Kind als aktiver und kompetenter Mitgestalter seiner Bildungsprozesse.

Kindern wird in den Bildungsjahren bis zur Einschulung ermöglicht, all jene Kompetenzen zu erwerben, die sie brauchen, um auf die Schule gut vorbereitet zu sein.

Dies wird in unserer Einrichtung durch eine hohe kontinuierliche Bildungsqualität, Chancengleichheit für alle Kinder und eine behutsame Begleitung der Übergänge umgesetzt.

3.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes

Unsere pädagogische Arbeit sowie unsere Konzeption basieren auf den gesetzlichen Grundlagen des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKibig) und dessen jeweils gültiger Ausführungsverordnung. In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern orientieren wir uns an den Inhalten des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP). Dies wird in der folgenden *Grafik* dargestellt (siehe S. 8). Die pädagogischen Schwerpunkte im Kath. Kindergarten St. Severin können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen.



3.2 Unser Bild vom Kind

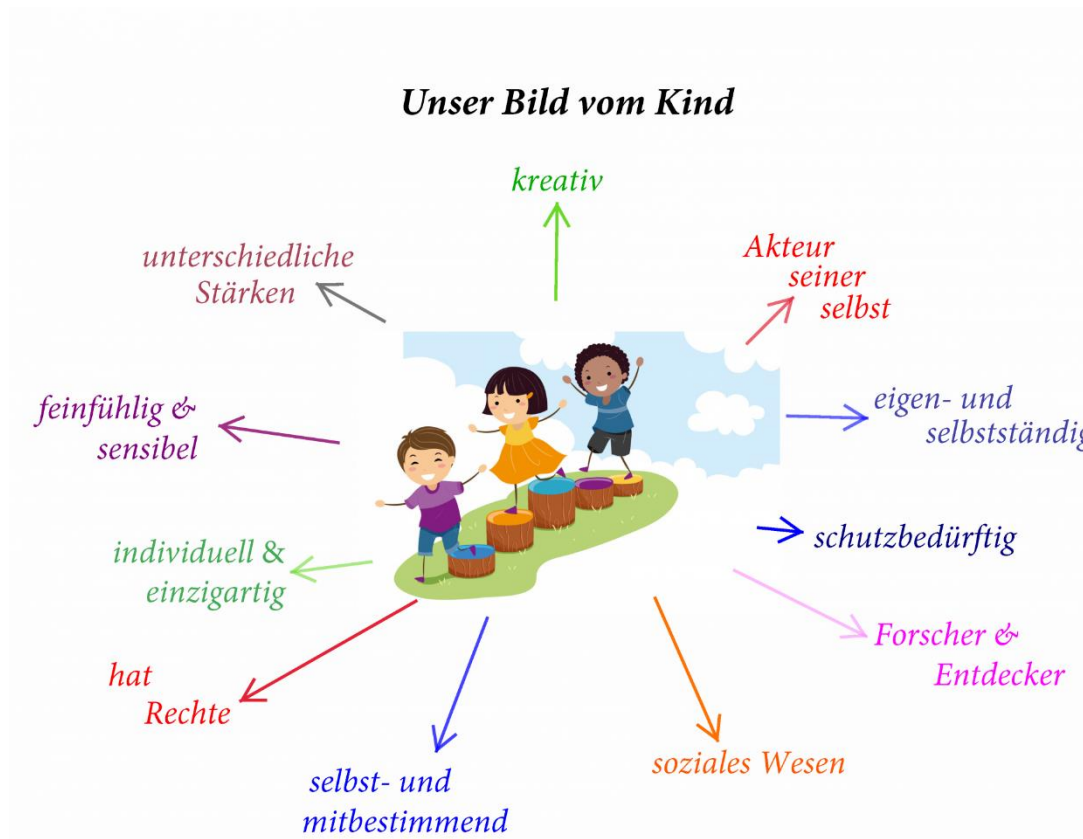
Kinder brauchen sehr viel Wärme, Geborgenheit und Verständnis von uns. Andererseits brauchen sie ihre Freiräume, um sich entwickeln zu können und selbständig zu werden. Sie wollen sich ausprobieren und dazulernen.

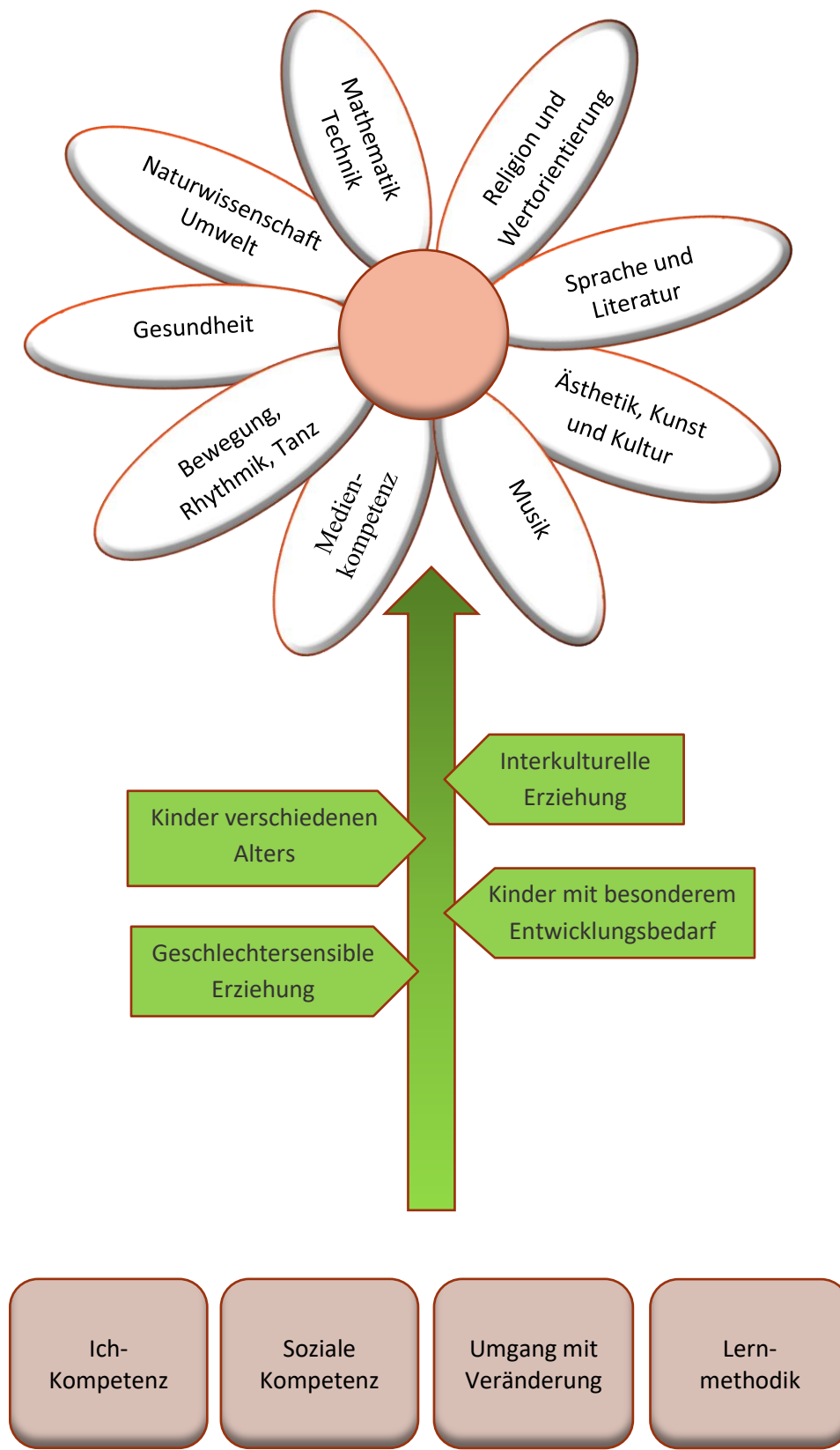
Kinder sind eigene Persönlichkeiten. Sie streben nach Autonomie und danach, sich selbst und ihren eigenen Weg zu finden.

Kinder sind von Natur aus positiv eingestellte Wesen. Sie sind offen für Neues, spontan und unbefangen. Sie lassen sich vertrauensvoll auf eine Beziehung mit Erwachsenen ein. Sie haben ein Recht darauf, dass man auf ihre Bedürfnisse eingeht und diese wenn möglich erfüllt.

3.3 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Wir respektieren und fördern die Persönlichkeit und die Individualität jedes einzelnen Kindes. Die Kinder sollen ihre Bildung und Entwicklung aktiv mitgestalten, wobei wir die Kompetenz des Kindes berücksichtigen. Des Weiteren haben die Kinder ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation). Wir vermitteln den Kindern, dass wir eine Gemeinschaft sind, in der sich alle an Regeln halten müssen. Ein respektvoller und liebevoller Umgang untereinander ist selbstverständlich.







4 Förderung der Basiskompetenzen

Wir möchten uns in diesem Kapitel mit den Wurzeln unserer Pflanze (S.8) befassen. Das sind alle Basiskompetenzen, die Ihr Kind benötigt, um sich gut zu entwickeln. Anhand einiger Beispiele möchten wir unsere Umsetzung veranschaulichen. Es ist dabei klar, dass viele Bereiche sich mit anderen überschneiden und daher auch anderen Bildungsbereichen oder Themenbereichen zugeordnet werden können.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.

4.1 Ich Kompetenz

Ich-
Kompetenz

Kinder sollen sich in ihrem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlen. Ein gutes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen.

Es ist uns besonders wichtig, eine wohlwollende Atmosphäre zu schaffen, in der sich Ihr Kind wertgeschätzt fühlt und Gelegenheit bekommt, stolz auf die eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein sowie auf seine Herkunft und Kultur.

„Was kann ich schon? Was schaffe ich schon?“

Menschen haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen Kinder Herausforderungen, die zu ihren Fähigkeiten passen.

Dies wird durch ein Verhalten der pädagogischen Fachkräfte unterstützt, welche jedes Kind mit Aufgaben konfrontieren, die seinem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen.

Weitere wichtige Bereiche sind:

1. Eigenwahrnehmung ausbauen und differenzieren
2. Denkfähigkeit und Gedächtnis erweitern
3. Problemlösungsfähigkeiten entwickeln.

Die Kinder lernen in unserer Einrichtung, auf ihren Körper und ihre Gesundheit zu achten. Sie haben die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben, genauso aber auch zur Ruhe zu kommen.

4.2 Soziale Kompetenz



Einen hohen Stellenwert besitzt in unserer Einrichtung das **Freispiel**. Wir ermöglichen in unserem Tagesablauf den Kindern viel Raum für das „freie Spiel“. Dabei kann es Spielhandlungen, Partner, Dauer, Material, Art und Verlauf frei wählen. Im Freispiel lernt ihr Kind **soziale Basiskompetenzen**, die für das Zusammenleben wichtig sind:

1. Kontaktaufnahme
2. Aufeinander zugehen
3. Spielregeln beachten
4. Kompromisse finden
5. Konflikte bewältigen
6. Einfühlungsvermögen
7. Entscheidungsfähigkeit

Der **Morgenkreis** ist der gemeinsame Beginn des Tages in den jeweiligen Gruppen. Jedes Kind wird „gesehen“ und wir begrüßen uns gegenseitig.

1. Wertschätzung und Anerkennung
2. Achtung vor Andersartigkeit
3. Gemeinsame Besprechung des Tagesablaufs, Gespräche über die aktuelle Situation.
4. Freie Meinungsäußerung und Kompromissbereitschaft
5. Demokratische Teilhabe

Größere Kinder dürfen „**Patenschaften**“ für jüngere übernehmen. Sie helfen ihnen zum Beispiel beim Brotzeit auspacken oder beim Anziehen.

1. Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

4.3 Lernmethodik

Lern-
methodik

Kinder lernen nicht nur durch Wissensvermittlung, sondern auch im praktischen Tun (Greifen = Begreifen) und durch eigene Erfahrungen. Unterschiedliche Lernmethoden sind z. B. Lernen am Modell, forschendes und entdeckendes Lernen und Wissensvermittlung. Wir schaffen eine lernanregende Atmosphäre durch gut ausgewähltes Spielmaterial, wie auch Motivation und Begeisterungsfähigkeit des Erziehers. Wir wollen Lernprozesse sprachlich und durch Dokumentation begreiflich machen, sie reflektieren und durch Wiederholen festigen.

4.4 Resilienz

Umgang mit
Veränderung
(Resilienz)

Resilienz ist die physische und psychische Widerstandsfähigkeit, mit eigenen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umzugehen. Grundlagen dafür sind ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl sowie positives Denken und eine optimistische Lebenseinstellung.





5 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Der BEP fordert eine positive Sicht- und Umgangsweise mit individuellen Unterschieden der Kinder (z.B. Alter, Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungstempo).

5.1 Geschlechtersensible Erziehung

Geschlechtersensible
Erziehung

Unter Genderbewusstsein versteht man die Auseinandersetzung eines jeden Einzelnen sowohl mit dem biologischen als auch mit dem sozialen Geschlecht.

Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie in der Gesellschaft einnehmen können. Entscheidend sind die Erfahrungen, die Kinder in der Familie und im Kindergarten machen können, um ihr Rollenbild zu finden und zu festigen.

In unserem Kindergarten stehen allen Kindern gleichermaßen die verschiedenen Spielecken und Materialien zur Verfügung:

1. Puppenecke
2. Verkleidungsecke
3. Bauecke
4. Ritterburg
5. Fußballkicker
6. Fahrzeuge

Unsere Bildungseinheiten sind auf beide Geschlechter ausgerichtet:

1. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Backen, Kochen, Tischdecken, Kehren usw.)
2. Mitwirkung bei Festen (Mädchen übernehmen auch Jungenrollen und umgekehrt)
3. Sport (Fußball, Tänze)

5.2 Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung

Ein wesentlicher Aspekt von interkultureller Kompetenz ist kulturelle, sprachliche und religiöse Aufgeschlossenheit und Neugier.

Im Kindergarten St. Severin

1. sind alle Nationen herzlich willkommen,
2. herrscht Offenheit und Wertschätzung gegenüber anderen Religionen,
3. freuen wir uns am Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

Wir versuchen den Kindern in einer immer globaler werdenden Welt zu vermitteln, dass das Zusammenleben mit anderen Kulturen etwas Selbstverständliches sein kann.

5.3 Altersgemischte Erziehung

Kinder verschiedenen Alters

Im Kath. Kindergarten St. Severin arbeiten wir in altersgemischten Gruppen. Wir wollen so die Möglichkeit für gegenseitiges Lernen schaffen. Von einer Altersmischung profitieren sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder:

1. Jüngere Kinder erhalten Anregung durch Ältere (Vorbildfunktion)
2. In der Vorbildfunktion können ältere Kinder ihr Wissen wiederholen und festigen (Stärkung des Selbstbewusstseins)
3. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz können geübt und gelernt werden
4. Angemessenes Durchsetzen eigener Interessen gegenüber Älteren und Jüngeren (Konfliktfähigkeit)

5.4 Kinder mit besonderem Entwicklungsbedarf

Kinder mit besonderem Entwicklungsbedarf

Auch in unserer Einrichtung gibt es immer wieder Kinder, die besondere Unterstützung und Förderung benötigen.

Kinder mit besonderem Entwicklungsbedarf sind für uns Kinder, die

1. körperliche Auffälligkeiten haben,
2. Sprachschwierigkeiten aufweisen,
3. psychische Probleme haben.



6 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Religion und Wertorientierung

Religion und
Wertorientierung

Als katholische Einrichtung sehen wir die religiöse Erziehung als wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit. Christliche Werte sollen den Kindern für Ihr Leben mitgegeben werden.

Das bedeutet für uns:

1. Vermittlung von christlichen Werten durch unterschiedliche Angebote und Projekte (biblische Geschichten, Angebote nach Franz Kett: Advent, Weihnachten, Kreuzweg u.a.)
 2. Rituale kennenlernen (Beten), Bedeutung der Sakramente (z.B. Taufe)
 3. Kennenlernen christlicher Symbole (Weihnachtskrippe, Osterkerze, Palmbuschen, Kreuz)
 4. Christliche Feste feiern und die Hintergründe verstehen
 5. Gottesdienste gestalten und besuchen
 6. Leben der bayerischen Tradition und Kultur
- ✚ Toleranz gegenüber anderen



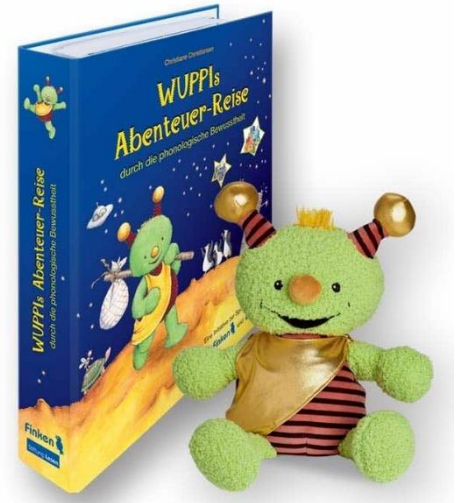
6.2 Sprache und Literatur

Sprache und Literatur

Sprache und Kommunikation sind die Grundlage des Zusammenlebens und Lernens. Im Kindergartenalltag bekommen die Kinder viele Anreize für ihre sprachliche Entwicklung.

Dies geschieht durch:

1. Alltagsgespräche
2. Morgenkreis, Stuhlkreis (z.B. Erlebnisse erzählen)
3. Lieder, Gedichte, Reime, Fingerspiele
4. Erzählen und Vorlesen von Bilderbüchern und Geschichten
5. Rollenspiele
6. Sprachtraining für die Vorschulkinder „Wuppi“
7. Bewahrung und Förderung der bayerischen Sprache
8. Kooperation mit den Grundschulen- Deutsch Vorkurs in der Schule für Kinder mit Migrationshintergrund



6.3 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik, Kunst und Kultur

Im kreativ-gestalterischen Bereich bieten wir genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen die Kinder mit allen Sinnen ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können:

1. Mal-Ecken für freies Malen, Basteln oder Kneten
2. Angebote mit verschiedenen Materialien und Techniken (z.B. Spritztechnik, Drucktechnik, Weben, Sticken usw.)
3. Theater- und Museumsbesuche
4. Besichtigung von Sehenswürdigkeiten in und um Garching und München (z.B. Planetarium, Stadtführung, Maibaum)



6.4 Musik

Musik

Ausgangspunkt ist die natürliche Freude der Kinder an Musik. Gemeinsames Singen und Musizieren fördert die Sprachentwicklung, die soziale Kompetenz, trainiert das Hören, regt alle Sinne sowie Fantasie und Kreativität an.

Musik begleitet uns im Kindergarten durch den ganzen Tag:

1. Singen im Morgenkreis
2. Religiöse Lieder
3. Kreis- und Singspiele im Stuhlkreis
4. Festtagslieder (Geburtstag, Gottesdienste)
5. Klanggeschichten mit Orff-Instrumenten begleiten
6. Tanz mit Musik und Gesang
7. Vermittlung von altem und neuem Liedgut
8. Kennenlernen von klassischer Musik und Komponisten (z.B. Zauberflöte, Hänsel und Gretel)
9. Und einfach so zwischendurch (beim Anziehen, Schaukeln etc.)



6.5 Mathematik, Technik

Mathematik Technik

Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, Kindern die Welt der Zahlen, Formen, Mengen, Größen... spielerisch nahe zu bringen sowie grundlegende Erfahrungsbereiche regelmäßig anzubieten.

Praktisch umgesetzt durch:

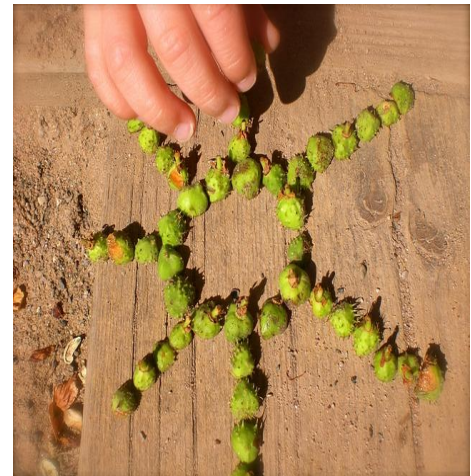
1. Spielen in der Bauecke mit verschiedenen Formen
2. Tägliches Zählen mit den Kindern in Alltagssituationen
3. Decken der Tische, hierbei können Zahlen und Mengen erfasst werden
4. Experimente mit größer-kleiner, schwerer-leichter
5. Raum und Zeit verstehen lernen (z.B. im Morgenkreis)
6. Wahrnehmen von Masse, Volumen und Gewicht (z.B. abwiegen von Backzutaten)
7. „Zahlenland“ für unsere 4–5-Jährigen (spielerischer Umgang mit Zahlen nach Prof. Preiß)

6.6 Naturwissenschaft, Umwelt

Naturwissenschaft Umwelt

Kinder verfügen über ein großes Interesse an der Welt und wollen wissen, wie diese funktioniert. Wir möchten die Freude am Forschen und Experimentieren bewahren und fördern. Die Wertschätzung der Natur und Umwelt ist für uns von großer Bedeutung:

1. Die Natur mit ihrer Artenvielfalt beobachten
2. Die Wichtigkeit der Tier- und Pflanzenwelt erkennen
3. Die Jahreszeiten kennenlernen
4. Das Wetter beobachten
5. Experimente machen (z.B. Farben mischen, Wasser und Eis)
6. Umgang mit Werkzeugen
7. Mülltrennung



6.7 Gesundheit

Gesundheit

Schon von Geburt an beginnt die Gesundheitsförderung. Gewohnheiten für gesundes und ungesundes Verhalten entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren.

Unser Ziel ist es, den Kindern Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit zu vermitteln:

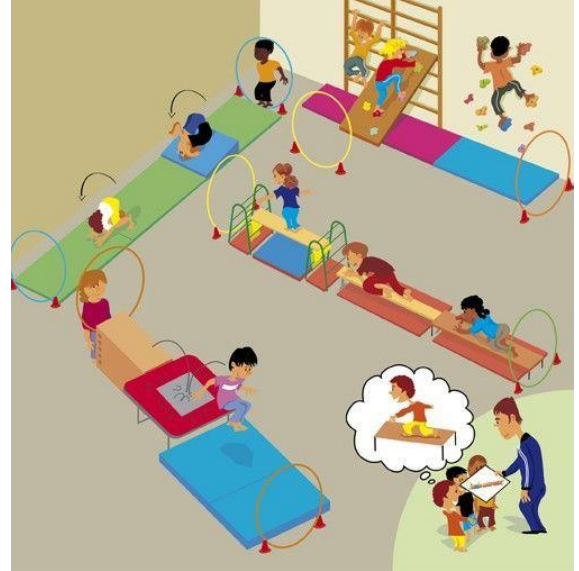
1. Wissen über gesunde Ernährung
2. Ernährungserziehung
3. Bewegung an der frischen Luft
4. Zeit für Entspannung
5. Hygieneregeln mit den Kindern besprechen (Händewaschen, Toilettenhygiene, Nase putzen)

6.8 Bewegung, Rhythmik, Tanz

Bewegung, Rhythmik, Tanz

Für das Kind ist es ein vitales Grundbedürfnis in Bewegung zu sein. Die kindliche Bewegungsfreude und vielfältige Körpererfahrungen sind eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. In unserem Kindergarten erhalten die Kinder ausreichend Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und zu vertiefen.

1. Spielen und toben im Garten
2. „Turntag“ im Turnraum (Laufspiele, Turnen am Gerät, Ballspiele)
3. Rhythmik (z.B. Führen und Folgen)
4. Erkundungsgänge durch den Ort
5. Tanzspiele, Tanz



6.9 Medienkompetenz

Medien- kompetenz

Technik begleitet unser Leben. Kinder werden regelmäßig mit verschiedenen informationstechnischen Geräten konfrontiert (Handy, Tablet, PC). Für uns ist dies ein Anlass, dass sich daraus resultierende kindliche Interesse aufzugreifen.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten

1. beziehen wir unterschiedliche Geräte und Medien in unsere Arbeit ein, z.B. das Bilderbuchkino: Mit einem digitalen Beamer werden Bilderbuchgeschichten gezeigt. Kinder können aktiv mitgestalten, indem sie die Bilder kommentieren oder die Geschichte nachspielen. Dieses fördert das Sprachverständnis und die Kreativität.
2. lernen wir gemeinsam deren Funktion und Einsatz kennen. Jede Gruppe verfügt über eine „Toniebox“ für die Kinder, die sie selbst bedienen können.

Unser Ziel ist es, die Kinder anzuregen, mit dieser Medienvielfalt kritisch umzugehen, sie zu hinterfragen und ausgleichschaffende Alternativen zu finden.

7 Schlüsselprozesse

7.1 Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist genaues Beobachten und Wahrnehmen der Kinder in ihrer Entwicklung. Die Dokumentation kindlicher Entwicklungsprozesse ist unverzichtbar und gesetzlich vorgeschrieben und vor allem für die Entwicklungsgespräche ein wichtiger Grundstein.

Im Kindergarten gestalten wir Portfolios, die mit Fotos, Kunstwerken, Kommentaren des Kindes, etc. wichtige Augenblicke festhalten. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seinen Ordner mit nach Hause.

Zur Dokumentation verwenden wir die vorgeschriebenen Beobachtungsbögen:

1. PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz)
2. Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern)
3. SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

Damit Eltern diese Prozesse nachvollziehen können, bemühen wir uns um Transparenz in unserer Arbeit:

1. Tür- und Angelgespräche
2. Angebot für Elterngespräche über die Entwicklung Ihres Kindes
3. Schriftliche Information über unser Tagesgeschehen an den Gruppentüren
4. Aushänge im Eingangsbereich (siehe auch 8.1 Formen und Methoden der Zusammenarbeit)

7.2 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Resilienz ist die physische und psychische Widerstandsfähigkeit, mit eigenen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umzugehen. Grundlagen dafür sind ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl sowie positives Denken und eine optimistische Lebenseinstellung.

7.3 Transitionen (Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf)

Übergang Familie – Kindergarten

Während der Eingewöhnung geben wir den Kindern die Zeit, die sie brauchen, damit sie sich an den **Tagesablauf** gewöhnen und die dafür erforderlichen neuen Kompetenzen entwickeln können. Unser Hauptziel dabei ist, dass sich das Kind wohl fühlt und somit Vertrauen zu den Bezugspersonen aufbauen kann.

1. Gestaffelte Neuaufnahmen
2. Behutsame Verlängerung der Betreuungsdauer nach Absprache mit den Eltern
3. Viel Zeit für Tür- und Angelgespräche (Rückmeldung vom Tag)

7.3.1 Tagesablauf

7: 30 Uhr:

Im **Frühdienst** treffen sich die Kinder gruppenübergreifend im Wechsel in zwei von den vier Gruppen. Um ca. 8:00 Uhr gehen die Kinder dann in ihre Stammgruppen.



8:00 – 9:00 Uhr:

In dieser Zeit werden die Kinder von den Eltern in die Gruppe gebracht und dem pädagogischen Personal übergeben. Dabei werden die Kinder persönlich begrüßt und ein kurzer Austausch über die Tagesverfassung und die individuellen Befindlichkeiten ist möglich. Freispielphase für die Kinder bis zum Morgenkreis.

9:00 – 9:30 Uhr:

Kurzer **Morgenkreis** mit den Kindern. Einstimmung auf den Tag mit verschiedenen Ritualen wie Morgenlieder, Begrüßungsrunden, Erzählrunden (z. B. Erlebnisse am Wochenende) Informationen über den weiteren Tagesablauf im Kindergarten

9:30 – 10:15 Uhr:

Die Kinder können ihre, von zu Hause mitgebrachte, **Brotzeit** essen. Zum Trinken steht Tee oder Wasser zur Verfügung.

10:15 – 12:30 Uhr:

Freispielzeit: Im offenen Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, die Gruppe sowie die Aula (mit Absprache der Erzieherinnen) als Spielraum zu nutzen. Das ermöglicht den Kindern Freundschaften zu knüpfen, sich im sozialen Miteinander und in ihrer Selbstständigkeit zu üben sowie ihren Interessen und Neigungen zu folgen.

Gezielte pädagogische Einzel- und Kleingruppenangebote: Die Kinder haben die Möglichkeit an **kreativen Angeboten** in der Gruppe teilzunehmen, zum Beispiel basteln, malen, weben usw.

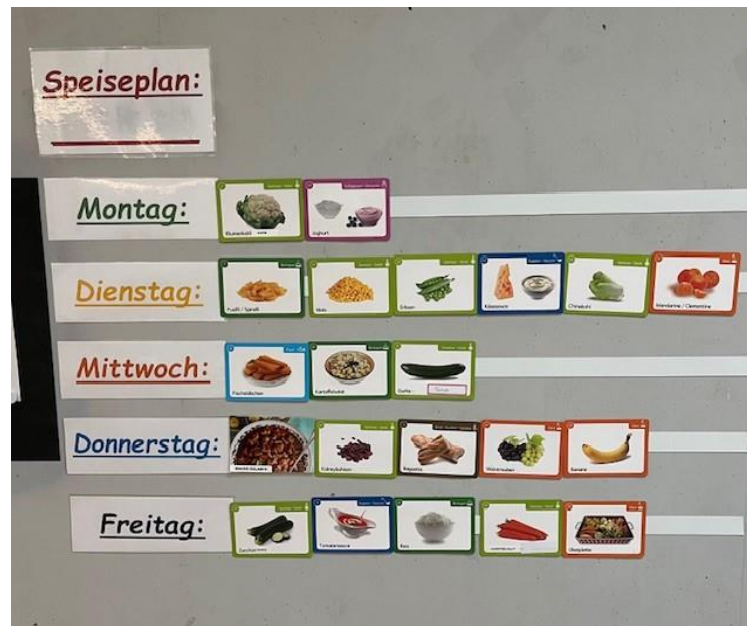
Einmal in der Woche findet der „**Wuppi-Kurs**“ für die Vorschulkinder statt, ein Sprachtraining zur Vorbereitung auf die Schule. Die Kinder lernen spielerisch zu Reimen, Silbenklatschen und können durch die Wuppi- Geschichten ihren Wortschatz erweitern und ihre Konzentration und Merkfähigkeit trainieren.

Jeder Gruppe steht ein **Turntag** in der Woche zur Verfügung. Die Kinder können mit gezielten Übungen oder an errichteten Bewegungsbaustellen ihren Bewegungsdrang ausleben.

Ein Teil dieser Zeit wird auch zum Spielen im **Garten** genutzt.

12:30 – 13:00:

Gemeinsames **Mittagessen** in den jeweiligen Gruppen.

**13:00 – 17:00 Uhr:**

Freispielzeit in den Gruppen oder im Garten. Angefangene Angebote können weitergeführt oder beendet werden. Die Kinder haben Gelegenheit zu einer zweiten Brotzeit.

Gestaffeltes Abholen je nach Buchungszeit.

7.3.2 Übergang Kindertageseinrichtung – Schule

Aufgabe des Kindergartens ist es auch, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme in den Kindergarten.

Im letzten Kindergartenjahr bereiten wir die Kinder intensiv auf die Schule vor:



1. **Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein**
 1. Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein stärken wir durch kleine Gruppenaktivitäten, in denen Kinder Verantwortung übernehmen, wie das Organisieren eines Spiels, oder kleine Botengänge für die Erzieherinnen in eine andere Gruppe, oder ins Büro. Freiwillige „Patenschaften“ für die jüngeren Kinder, in der sie zum Beispiel beim Anziehen helfen oder beim Brotzeit auspacken zur Hand gehen.
2. **Förderung der Konzentrationsfähigkeit, Aufmerksamkeit und Ausdauer**
 1. Konzentrationsfähigkeit fördern: In gezielten Spielen und Übungen, die die Aufmerksamkeit erfordern, wie z.B. Puzzles oder Geduldsspiele, wird die Konzentration der Kinder trainiert.
3. **Weiterentwicklung feinmotorischer Fähigkeiten, bei denen wir den Schwierigkeitsgrad der unterschiedlichen Techniken erhöhen.**
 1. Feinmotorische Fähigkeiten weiterentwickeln: Bastelprojekte, bei denen Kinder mit verschiedenen Materialien arbeiten, helfen ihnen, ihre motorischen Fähigkeiten zu verbessern. Hierbei wird der Schwierigkeitsgrad schrittweise erhöht, z.B. durch das Schneiden von komplizierteren Formen.
4. **Sprachprogramm: „Wuppi-Kurs“**
 1. Im Rahmen des „Wuppi-Kurses“ werden die Kinder in kleinen Gruppen angeleitet, um ihre Sprachfähigkeiten zu verbessern. Sie erzählen Geschichten nach und erweitern ihren Wortschatz durch gezielte Übungen.
5. **Arbeiten mit Arbeitsblättern und Vorschulmaterial (Zahlen, Buchstaben etc.)**
 1. Die Kinder nutzen Arbeitsblätter, die die Erzieherinnen vorbereiten, um Formen, Zahlen und Buchstaben zu lernen, und sich eine bestimmte Zeit konzentrieren zu lernen. Dies geschieht spielerisch, um das Interesse zu wecken.

6. Arbeiten mit dem Schreibpilot

1. Die Kinder können den Schreibpilot (Arbeitsheft für Vorschulkinder) mit der Erzieherin oder auch selbständig nutzen, um Schwungübungen zu machen und so Buchstaben und Zahlen schreiben zu lernen.



7. Fähigkeiten und Fertigkeiten des täglichen Lebens einüben

1. Die Kinder üben alltägliche Aufgaben, wie das Anziehen oder das Tischdecken, um Selbstständigkeit zu fördern.

8. Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit fördern

1. Durch Gruppenspiele, in denen sie lernen, mit Niederlagen umzugehen und konstruktive Kritik zu geben und anzunehmen, wird ihre soziale Kompetenz gestärkt.

9. Ausflüge zu verschiedenen Museen und Ausstellungen:

1. Solche Ausflüge bieten den Kindern die Möglichkeit, Neues zu entdecken und ihr Wissen in einem praktischen Kontext anzuwenden.

7.4 Partizipation (Mitwirkung)

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. In unserer Einrichtung wollen wir den Kindern ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit dem Wohl der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

In unserer Arbeit bedeutet dies für uns,

1. Mitspracherecht der Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten:

1. Die Kinder können in Gruppen entscheiden, welche Spiele oder Projekte sie an einem bestimmten Tag machen möchten. Zum Beispiel könnte eine Abstimmung darüber stattfinden, ob sie lieber draußen spielen oder ein Bastelprojekt starten wollen.
2. Einbindung der Kinder wohin zum Beispiel ein geplanter Spaziergang gehen soll.

2. die Bedürfnisse und Ideen der Kinder wahrzunehmen:

1. Die Kinder können Vorschläge machen, wie der Spielbereich umgestaltet werden könnte. Sie können ihre Ideen für neue Spielzeuge oder Materialien einbringen, die sie gerne hätten und gemeinsam mit den Erziehern an der Umsetzung arbeiten.



3. die Kinder in ihren Fähigkeiten zu stärken:

1. Wenn ein neues Thema im Kindergarten behandelt wird, können die Kinder ihre Interessen äußern und mitbestimmen, welche Aspekte des Themas sie vertiefen möchten. Zum Beispiel könnten sie entscheiden, ob sie mehr über Tiere, Pflanzen oder das Weltall lernen wollen.

4. Beschwerden der Kinder ernst zu nehmen:

Es ist wichtig, dass die Kinder wissen, dass ihre Meinungen und Beschwerden ernst genommen werden. In regelmäßigen Gesprächsrunden können die Kinder ihre Anliegen äußern.

Regeln und Vereinbarungen: Die Kinder können aktiv an der Erstellung von Regeln für den Kindergartenalltag teilnehmen. Sie können in Gruppen darüber diskutieren, welche Verhaltensweisen wichtig sind, und gemeinsam Regeln aufstellen, die für alle gelten. (weitere Erläuterungen nachzulesen in unserem Schutzkonzept, 9. Beratungs- und Beschwerdemanagement)



7.5 Ko-Konstruktion (Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten)

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Fachkräften und Kindern gemeinsam konstruiert wird.

Diese Beispiele zeigen, wie Ko-Konstruktion im Kindergartenalltag gelebt werden kann, indem die Perspektiven der Kinder ernst genommen und in den Lernprozess integriert werden.

1. **Gemeinsame Projekte:** Wenn ein neues Thema, wie z.B. „Tiere“ oder „Natur“, eingeführt wird, können die Kinder und Erzieher gemeinsam entscheiden, welche Aspekte sie erkunden möchten. Die Kinder könnten ihre Ideen einbringen, z.B. welche Tiere sie interessant finden, und gemeinsam ein Projekt planen, das diese Themen behandelt.
2. **Planung von Aktivitäten:** Bei der Planung von wöchentlichen Aktivitäten können die Kinder ihre Vorschläge einbringen. Sie könnten in kleinen Gruppen brainstormen, was sie gerne machen würden, und die Erzieher helfen, diese Ideen in den Wochenplan zu integrieren.
3. **Entwicklung von Regeln:** Anstatt Regeln vorzugeben, können die Erzieher mit den Kindern gemeinsam besprechen, welche Verhaltensweisen wichtig sind. Die Kinder könnten ihre Vorschläge äußern, und gemeinsam wird eine Liste von Regeln erstellt, die für alle gelten. Unsere Gartenregeln wurden so mit den Kindern erstellt und anschaulich für die Kinder aufgemalt und in der Gruppe ausgehängt.
4. **Kunstprojekte:** Bei einem Kunstprojekt könnten die Kinder ihre Ideen und Techniken einbringen. Die Erzieher unterstützen die Kinder dabei, ihre kreativen Visionen umzusetzen, indem sie Materialien bereitstellen und Anleitungen geben, aber die Kinder entscheiden, wie das Endprodukt aussehen soll.
5. **Reflexion über Erlebnisse:** Nach einem Ausflug oder einer besonderen Aktivität können die Kinder und Erzieher gemeinsam darüber sprechen, was sie erlebt haben. Die Kinder können ihre Eindrücke und Gedanken teilen, und die Erzieher helfen, diese Erfahrungen zu reflektieren und zu verarbeiten. Fotos werden zur Erinnerung in den Portfolioordner eingeklebt.
6. Bei Aufführungen der Kinder im Rahmen eines Kindergartenfestes können sich die Kinder ihre Rollen selbst auswählen. Die Erzieherinnen hängen hierzu Fotos aus mit den jeweiligen Vorschlägen und die Kinder legen zum Beispiel einen Stein an die gewünschte Stelle, und markieren so ihre Entscheidung für eine bestimmte Rolle.



8 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir wollen die Eltern partnerschaftlich, offen und vertrauensvoll unterstützen und mit ihnen gemeinsam ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten.

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns:

1. Einblick in die pädagogische Arbeit geben
2. Transparente Elternarbeit
3. Einhaltung von Qualität

Bewährte Angebote werden reflektiert, neue Ideen, Wünsche und Anregungen der Eltern werden gehört und mit unserem Konzept abgestimmt. Im Hinblick auf das Wohl des Kindes ist uns eine harmonische Zusammenarbeit sehr wichtig. Wenn Meinungsverschiedenheiten bestehen, bemühen wir uns, einen gemeinsamen Konsens zu finden. Wir sehen uns in der fachlichen Verantwortung und Kompetenz als Begleiter und Partner in der Erziehungsarbeit.

8.1 Formen und Methoden der Zusammenarbeit

Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal

1. Tür- und Angelgespräche

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, mit den Erziehern kurz ins Gespräch zu kommen. Zum Beispiel kann man sich morgens beim Bringen über das Befinden des Kindes unterhalten oder wer zum Abholen kommen wird. Beim Abholen können besondere Vorkommnisse des Tages oder Informationen für den kommenden Tag ausgetauscht werden.

2. Entwicklungsgespräche nach Terminabsprache

Regelmäßige Gespräche über die Entwicklung des Kindes bieten den Eltern die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich über den Fortschritt in der Entwicklung ihres Kindes zu informieren. Hier können auch individuelle Anliegen besprochen werden.

Informationen für die Eltern

- ✚ Schriftliche Tagesrückblicke an den Gruppentüren
- ✚ Aushänge an den Pinnwänden in der Aula
- ✚ Elternbriefe/Mails: Regelmäßige Mails werden genutzt, um über aktuelle Themen, Veranstaltungen und die pädagogische Arbeit zu informieren. So bleiben die Eltern stets auf dem Laufenden.
- ✚ Elternabend: Unsere pädagogische Arbeit wird vorgestellt und bietet den Eltern die Möglichkeit, Einblick in die Aktivitäten und Lernprozesse ihrer Kinder zu erhalten
- ✚ **Informationsveranstaltungen durch Referenten:** Hier können auch Themen wie Entwicklungspsychologie oder Erziehungstipps behandelt werden.
- ✚ Infoabend für neue Eltern: Themen von-in welche Gruppe kommt mein Kind, Eingewöhnung bis wann ist der erste Kindergarten tag und was müssen wir dann mitbringen, werden besprochen.
- ✚ Vorschulelternnachmittag: das aktuelle Sprachtraining „Wuppi“ wird besprochen, und die Angebote für unsere Vorschulkinder werden vorgestellt. Außerdem geben wir gerne Tipps zur Vorbereitung für zuhause und Informationen über die Schuluntersuchung im Kindergarten und über die Schuleinschreibung.

Kennenlernen und Erfahrungsaustausch der Eltern

- ✚ Gemeinsame Feste: St. Martin und das jährliche große Kindergartenfest
- ✚ Elternkaffee: in der Kindergarten aula
- ✚ Bastelaktionen: Osterkerzenbasteln zu Palmsonntag

Elternmitarbeit

1. Mitgestaltung von Festen
2. Begleitung und Hilfestellung bei Projekten (z.B. Martinsgänse backen)

8.2 Elternbeirat

Brücke zwischen Eltern, Kindergarten und Träger

Nach den Richtlinien des bayerischen Kindergartengesetzes ist zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger des Kindergartens ein Elternbeirat einzurichten. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten, der jedes Kindergartenjahr neu von den Eltern gewählt werden kann. Er berät und unterstützt den Kindergarten bei verschiedenen Themen und bringt die Anliegen der Eltern an den Kindergarten und den Träger. In regelmäßigen öffentlichen Sitzungen trifft sich der Elternbeirat, um anstehende Themen und Projekte zu besprechen.

9 Zusammenarbeit

9.1 Team

Um eine gelingende pädagogische Arbeit sicher zu stellen, bedarf es einer intensiven und gut strukturierten Zusammenarbeit des pädagogischen Personals. In unserem Team arbeiten alle Mitarbeiterinnen zum Wohle der gesamten Einrichtung. Ein kollegiales Miteinander zeichnet unser Team und unsere Arbeit aus. Jede Mitarbeiterin bringt ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken mit ein. Hierbei ist es wichtig, dass regelmäßige Besprechungen sowohl mit dem Gesamtteam als auch Mitarbeitergespräche stattfinden.

Inhalte der Teamsitzung sind:

1. Planung und Organisation rund um die Einrichtung
2. Pädagogischer Austausch (z. B. Fallbesprechungen)
3. Reflexionsgespräche
4. Arbeiten an der Konzeption
5. Vorstellung von Fortbildungsinhalten
6. Erfahrungsaustausch



9.2 Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Pfarrkirchenstiftung St. Severin von Noricum, vertreten durch Herrn Pfarrer Michael Ljubisic.

Als Ansprechpartnerin steht uns seit Herbst 2024 Frau Barner-Koske zur Verfügung. Sie kümmert sich u.a. auch um die verschiedenen Belange des Kindergartens.

Die Zusammenarbeit besteht aus:

Gemeinsamen Gottesdiensten, Besuch des Pfarrers und Gemeindereferentin im Kindergarten, Pflege kirchlichen Brauchtums

○ Andere Institutionen

Mit folgenden Institutionen arbeitet unser Kindergarten zusammen:

Träger und Verbände

Kirchenstiftung, Caritasverband, Pfarrgemeinderat, Kindergartenfachberatung

Schulen und Kindergärten

Kindergärten und Krippen im Gemeindebereich, Grundschule, Fachakademie für Sozialpädagogik

Pädagogische Fachdienste und Ärzte

Frühförderung, Erziehungsberatung, Ärzte und Therapeuten

Ämter und Behörden

Gemeinde, Jugendamt, Gesundheitsamt

Andere Institutionen

Polizei, Feuerwehr, Apotheke, Sparkasse, Zahnarzt
Pfarrbrief, Gemeindeblatt, Presse

10 Schutz von Kindern, Schutzauftrag

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit im Kindergarten. Daraus erwächst eine hohe Verantwortung nicht nur für Bildung und Erziehung, sondern auch für das leibliche und seelische Wohlergehen der uns anvertrauten jungen Menschen.

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“ (§1631, Abs.2 BGB).

Der Staat darf in das Recht der elterlichen Sorge eingreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Kinderschutzkonzept

Fachkraft

Verhaltenskodex

Fachberatung

Mitarbeitergespräche

Betreuung

Eltern

Kindeswohlgefährdung

Verantwortung

Belehrungen

Gleichbehandlung

Kinderrechte

Selbstreflexion

Prävention

Risikoaanalyse

Regeln

Pädagoge

Achtsamkeit

Schutzkonzept

Geborgenheit

Handlungsleitfaden

Erzieher

Kinderschutzbeauftragte

Kindertagesstätte

Konzept

Schutz

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Prävention von Missbrauch ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ein Grundprinzip unseres pädagogischen Handelns dabei ist, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen, glaubens- und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Mit Mitarbeitern von außen werden Fälle auf Grund des Datenschutzes zunächst anonym besprochen. Ziel ist es, eine dem Kindeswohl entsprechende Lösung für Kinder und Eltern anzubieten.

Im katholischen Kindergarten St. Severin werden nur Personen beschäftigt, die sich für die jeweilige Aufgabe ihrer Persönlichkeit nach eignen und eine entsprechende Ausbildung erhalten haben (Fachkräfte).

Die persönliche Eignung aller Mitarbeiter/innen im Sinne des §72 SGB VIII wird u.a. durch die regelmäßige Vorlage eines erweiterten behördlichen Führungszeugnisses überprüft.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch eine/einen im Kindergarten Beschäftigte/n ist unverzüglich die Leitung und der Träger zu informieren. Der Träger und die Kindergartenleitung werden im Rahmen des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII tätig werden. Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch die Leitungskraft der Einrichtung ist unverzüglich der Träger zu informieren. Der Träger wird im Rahmen des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII tätig werden.

Weitere Details zu diesem und folgenden Themen befinden sich in unserem **Kinderschutzkonzept**, das im Kindergarten einsehbar ist.



24226_Kinderschutz
Hotline.pdf

(siehe Info in Papierform im Anhang)

11 Qualitätssicherung

Um die beste Qualität unserer Arbeit zu erreichen, nutzen wir folgende Möglichkeiten:

1. Teamsitzungen
2. Teamtag
3. Fortbildungen
4. Konzeption
5. Elternfragebögen
6. Beschwerdemanagement
7. Regelmäßige Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes des Kindes
8. Reflexion unserer pädagogischen Arbeit
9. Mitarbeitergespräche
10. Das Thema Kinderschutz wird regelmäßig in den Teamsitzungen angesprochen.

12 Beschwerdemanagement

Ein wichtiger Teil der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns der Umgang mit Beschwerden. Auch bei intensivem Bemühen wird es immer wieder Situationen geben, in denen wir die Erwartungen einzelner Eltern nicht voll erfüllen oder auch Missverständnisse entstehen. Uns ist es sehr wichtig, zeitnahe Rückmeldungen zu erhalten, denn nur dann können wir diese überdenken, aufklären oder nach Lösungen suchen. Beschwerden sehen wir daher als wichtige Anstöße zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Einrichtung.

Der Weg für Sie, Fragen, Wünsche, Ideen, Anregungen und Beschwerden anzubringen, könnte folgendermaßen aussehen:

1. Zuerst mit der jeweiligen Gruppenleitung sprechen
2. Leitung der Einrichtung
3. Elternbeirat
4. Träger



13 Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser Konzeption einen guten Einblick in unsere Arbeit geben können.

Wir Mitarbeiter/innen wünschen Ihren Kindern, dass sie ihre Zeit in unserem Kindergarten mit Freude erleben, dass sie sich bei uns geborgen fühlen, und Liebe, Verständnis und Vertrauen erfahren.